



Diskussionsrunde mit Medienvertreter

Die Ortssektion Sachsen der KTG lud am 06.07.10 vorwiegend jüngere Mitglieder und Aspiranten zu einer Gesprächsrunde mit Medienexperten in lockerer Atmosphäre ein. Es sollte beleuchtet werden, warum die Kerntechnik in den Medien überwiegend negativ dargestellt wird, was in der Öffentlichkeitsarbeit falsch gemacht wurde und was zukünftig besser gemacht werden sollte. Der Sprecher der Ortssektion, Herr Helwig, stellte dazu den Gesprächspartner, Herrn Staatsminister a. D. Michael Sagurna, und dessen sehr abwechslungsreiche Biographie, die vom Kriegsreporter in Afghanistan und Afrika über Rundfunk- und Fernsehreporter beim RIAS bis hin zum Sprecher der Sächsischen Staatsregierung und zum Staatsminister reicht, vor. Einleitend führte Herr Helwig aus, dass die Pressearbeit der Kerntechniker seiner Generation offensichtlich nicht erfolgreich genug war, wie man am zweigeteilten Image der Branche ablesen kann.

Interessant waren die von Herrn Sagurna, der als Hobby Sprache angibt, gegebenen Einblicke in die Abläufe in den Redaktionen der Medien sowie die Trends im Journalismus. Der Journalismus wendet sich immer mehr ab vom Ressortjournalismus, jeder Reporter muss über alles berichten. Der Kostendruck steigt, die Bezahlung sinkt, was zu höherer Volatilität des Personals führt. Der Zeitdruck steigt insbesondere durch die neuen Medien, sodass für eine gründliche Recherche keine Zeit bleibt. Das alles führt dazu, dass das Niveau der Berichterstattung sinkt. Der Trend geht in Richtung Skandalisierung und Personalisierung der Berichterstattung. Nachrichtenmagazine im Fernsehen sind in Rezession. Bei den wirtschaftlich weniger kräftigen Medien werden inzwischen komplexe Themen ohne vertiefende Betrachtung im „gefühlten mainstream“ berichtet.

Herr Sagurna rät, vor einem Interview die Interessenlage und das Auftragsverhältnis des Journalisten zu hinterfragen. Ein freier Mitarbeiter habe beispielsweise andere Interessen als ein fest angestellter. Er empfiehlt, einen Freigabebestand zu vereinbaren, damit an eigenen Formulierungen im Kontext des Berichts noch einmal nachgearbeitet werden kann. Fragen, die man in der gewünschten Kürze beim besten Willen nicht seriös beantworten kann, solle man ohne Scheu, aber mit kurzer Begründung zurückweisen. Fragen sollen grundsätzlich so einfach und unkompliziert wie möglich beantwortet werden. Insgesamt solle sich, so sein Rat, gerade die wegen ihrer Komplexität so schwer über Medien zu vermittelnde Kerntechnik mehr in die Rolle als Erklärer schwieriger Zusammenhänge begeben und damit den Journalisten im Grunde bei ihrer Aufgabe helfen. Wer eine Sache verstehbar, anschaulich und plausibel erklären könne, sei heutzutage glaubwürdiger als jemand, der zwar keine Ahnung, dafür aber eine Meinung habe.

Im Handumdrehen waren zweieinhalb Stunden vergangen, man hätte ohne weiteres noch einmal zweieinhalb Stunden diskutieren können. Wir danken Herrn Sagurna für seine Bereitschaft zur Teilnahme an solch einer Veranstaltung und hoffen auf eine Fortsetzung!

S. Jansen

